

E. KAHLER

So entstanden z. B. in London viele echtkahlersche Aquarelle, die allein ein genügendes Resultat eines Künstlerlebens sein könnten. Ebenso war es im Winter 1911 in München, wo er mit Fieber im Sanatorium liegend wieder eine lange Serie wunderbarer Aquarelle malte. So ging es dann weiter: von einem Sanatorium zum anderen reisend, bis zum letzten Atemzug blieb Kahler sich treu. Und sein Tod war schön, wie sein Leben.

Die zarte, träumerische, heitere Seele Kahlers mit etwas rein hebräischem Beiklang — der unstillbaren mystischen Trauer, hatte nur vor einem Angst — vor dem „Unnoblen". Und seine durch und durch v o r n e h m e Seele schien in unsere Tage nicht zu gehören. Es schien, dass diese Seele geheimnisvoll mit verborgenem Zweck aus den biblischen Zeiten



E. KAHLER

in unsere Zeiten gesandt wurde. Es schien, dass eine gütige Hand sie wieder von unseren Zeiten befreien wollte.

Kahler hat zahlreiche Oelbilder, Aquarelle, Zeichnungen, Radierungen hinterlassen.

In München hatte er eine kleine Kollektivausstellung vor etwa dreieinhalb Jahren in der „Modernen Galerie" Thannhauser gehabt, die auf die gewohnte Weise von der Kritik von oben herab und mit belehrenden Weisungen empfangen wurde.

Eine grosse Zahl tief erlebter Gedichte wurden nach seinem Tod gefunden, von denen er nie gesprochen.

K.



